

stehen außer dem Kloster der Theatinerinnen-
Oblaten und dem der Theatiner-Einfiedlerinnen
in Neapel noch Theatinerinnenklöster in Palermo
Vocca di Galco) und in Monreale auf Sicilien.
Vgl. die Lebensbeschreibungen der ehern. Ursula
Benincasa von den Theatinerinnen Franz Maggio,
Rom 1655, 3. B. Bagatta, edb. 1696; fer-
rier Hélyot-Migne, Histoire des ordres III,
168 ss.) [Heimbucher.]

Thebäische Legion, s. Legio thebaica.

Thebanis, s. Ebioniten IV, 84.

Thecla, die hl. Jungfrau und Martyrin zu
Seleucia, gehört zu denjenigen Heiligen, über
deren Geschichte wenig Sicheres bekannt ist. Die
vorhandenen Lebensbeschreibungen beruhen zur
Hauptsache auf den apocryphen Acta Pauli et
Theclae, welche am wahrscheinlichsten im sechsten
Jahrzehnt des 2. Jahrhunderts nach Christus verfaßt
und vielleicht nur ein Stück einer größern Schrift
(Acta Pauli) sind (vgl. R. Schmidt, Die Paulus-
Acten, in den Neuen Heidelberger Jahrbüchern VII
1897], 117 ff.). Diese Acten, in denen die neu-
testamentlichen Schriften, besonders die Pastoral-
briefe und die Apostelgeschichte, viel benutzt sind,
nehmen unter den altchristlichen Schriften eine sehr
hervorragende Stellung ein; eine Zeit lang wur-
den sie sogar zu den heiligen Schriften gezählt,
überall gelesen und als glaubwürdig anerkannt nicht
bloß im Morgenlande, sondern auch im Abend-
lande (Gippolytus' Werke, herausg. von Bonwettsch,
Leipzig 1897, 176). Gegen Lipsius (Apocryphe
Apostelgesch. II, 1, Braunschweig 1887, 424 ff.)
muß betont werden, daß die Acten keine Bearbei-
gung eines gnostischen Werkes sind. Ohne Zweifel
haben wir in ihnen dieselbe Schrift vor uns, welche
Tertullian (De bapt. 17) kannte und verurtheilte;
er berichtet, daß der Verfasser der Acten, ein asia-
tischer Priester, sie aus Liebe zu Paulus verfaßt
habe und abgesetzt worden sei, weil er die Person
ines Apostels mit Thaten und Lehren in Zu-
ammenhang brachte, welche mit der Verfassung
der Kirche nicht übereinstimmen und für die Dis-
ciplin derselben gefährlich werden könnten (unter
Anderem wird nämlich darin gesagt, der hl. Pau-
lus habe Thecla den Auftrag gegeben, zu predigen
und zu taufen). Das sogen. Decretum Gala-
tianum verwies den Liber, qui appellatur
actus Theclae et Pauli, unter die Apocryphen.
Die Acta Pauli et Theclae müssen in der Form,
in welcher sie vorliegen, als eine Dichtung be-
trachtet werden. Sie sind voller historischer Ver-
töße und Unmöglichkeiten und, wie alle apocryphen
Schriften, frühzeitig verstümmelt und später inter-
volirt. Trotzdem liegt ihnen ohne Zweifel ein
historisches Factum zu Grunde (vgl. A. v. Gut-
smid, Rhein. Museum, Neue Folge XIX [1864],
177 ff.). Die ganze Erzählung als geschichtlich
verthlos und Thecla als eine Romanheldin hin-
zustellen, welche überhaupt nicht existirt hat, dazu
gehören gegenüber der Tradition andere Beweise
als diejenigen, welche Rey (Etude sur les Acta

Pauli et Theclae, Paris 1890) beigebracht hat.
Ueber die Ausgaben der Acta s. d. Art. Apo-
cryphenliteratur I, 1079; eine neue Ausgabe und
mit ihr größere Klarheit ist von R. Schmidt zu
erwarten durch die Herausgabe eines aus Cairo
stammenden, zur Zeit in Heidelberg befindlichen
koptischen Papyrus. — Als Kern der Erzählung
über die hl. Thecla scheint, in Uebereinstimmung
mit der einmüthigen Tradition der Väter, wie
Gregor von Nazianz, Gregor von Nyssa, Johan-
nes Chrysostomus, Johannes Damascenus, Am-
brosius u. A., welche Thecla ἡ ἀπόστολος; und
πρωτομάρτυρα nennen, etwa Folgendes mit aller
Wahrscheinlichkeit annehmbar. Thecla, eine ver-
lobte heidnische Jungfrau in Kleinasien (Iconium),
wurde vom hl. Paulus belehrt, entsagte Allem und
wollte sogar ihr Leben hingeben, um eine Jung-
frau und Braut Christi zu bleiben. Zum Feuer-
tode (in Iconium) und zu den wilden Thieren (in
Antiochien) verurtheilt, blieb sie unverfehrt, ver-
lebte die letzten Jahre ihres Lebens in oder bei
Seleucia und starb daselbst wohl am Ende des
1. oder am Anfange des 2. Jahrhunderts, an-
geblich 90 Jahre alt. Ueber ihrem Grabe zu Se-
leucia erhob sich bald eine Kirche, deren Reste,
jezt Meriamlit genannt, noch sichtbar sind (s.
Denkschriften der k. Akad. der Wissensch., philo-
soph. Kl. XLIV, 6, Wien 1896, 105—108). Die
Stätte wurde ein stark besuchter und von den Kir-
chenvätern sehr empfohlener Wallfahrtsort (Denk-
schriften 107). Gegen Ende des 5. Jahrhunderts
erbaute Kaiser Zeno eine zweite Kirche zu Ehren
der hl. Thecla (Evagrius, Hist. E. 3, 8); ebenjo
hatte sie in Antiochien in Syrien eine, in Con-
stantinopel bis Ende des 7. Jahrhunderts drei
Kirchen, zu denen im 11. Jahrhundert noch eine
vierte kam. Ein Beweis für die weite Verbreitung
ihrer Verehrung liegt auch darin, daß ihr Name
in allen berühmteren Martyrologien sich findet.
Die Lateiner feiern ihr Fest am 23. September,
die Griechen und Orientalen am 24. September;
andere Tage der Verehrung sind der 22. Februar
und der 20. December. Die mittelalterlichen Kalender
nennen Thecla vielfach Virgo non Martyr, wohl
deshalb, weil sie nicht während des Martyriums
starb. Nach der Bestimmung Benedicts XIV.
(De sanct. beatif. etc. 3, 12, 5) trägt sie aber den
Titel Martyrin. Ihr Name findet sich auch in der
Commendatio animae, wo von tria atrocissima
tormenta die Rede ist, aus denen sie befreit worden
sei. Ihre Reliquien sind ebenfalls weit verbreitet.
König Jacob II. von Aragonien erwarb den Arm
der Heiligen im J. 1320 und brachte ihn nach
Barcelona, von wo er im J. 1323 feierlich nach
Tarragona übertragen wurde; dort war sie ehe-
mals Patronin der Cathedralen, jezt ist sie Stadt-
patronin daselbst. Das Haupt der Heiligen wird
zu Mailand verehrt, wo sie früher eine ihr ge-
weihte Kirche hatte. Andere Reliquien der Hei-
ligen kamen nach Chartres, Riez, Köln (St. Ge-
reon), Bologna. Daß das von Armellini an der